

## Referate.

---

**Bickel, Heinrich**, Die wechselseitigen Beziehungen zwischen psychischem Geschehen und Blutkreislauf mit besonderer Berücksichtigung der Psychosen. 208 Seiten. Mit 76 Figuren im Text. Leipzig 1916. Verlag von Veit & Comp.

In der eingehenden Monographie hat der Verf. die Ergebnisse seiner zahlreichen in Anlehnung an Lehmann, Weber u. a. unternommenen Untersuchungen mit dem Uskoff'schen Sphygmotograph, dem Lehmann'schen Armplethysmograph, dem Weber'schen Ohr- und Darmplethysmograph, dem Hirnplethysmograph und dem Lehmann'schen Pneumograph an Gesunden und Kranken niedergelegt. Mehrere dieser Apparate wurden in der Regel bei einer Person gleichzeitig verwandt, die gewonnenen Kurven mit einander verglichen und im einzelnen der Einfluss der geistigen Arbeit, der sensoriiellen Erwartung, der Unlust und Lust auf den Blutkreislauf studiert. Der normalen Kreislaufsreaktion, d. h. der Verschiebung des Bluts unter dem Einfluss geistiger Arbeit, sensoriieller Aufmerksamkeit und Unlust von den äussern Körperteilen nach den innern, unter gleichzeitiger Steigerung des Blutdrucks, wird die psychasthenische Reaktion mit pathologischem Anstieg des Armvolums bzw. des Volumens der äussern Körperteile durch Steigerung des Blutdrucks unter dem Einfluss der gleichen psychischen Vorgänge gegenüber gestellt. Letztere hat B. bei zahlreichen Nervösen und psychisch Kranken gefunden. Weiter wird näher eingegangen auf die Deutung und Kennzeichen angiospastischer und angioparetischer Kurven, die Mayer'schen Blutdruckwellen, die Respirationsoszillationen. — In der zweiten Hälfte wird das Verhalten des Blutkreislaufes bei den einzelnen Krankheitsbildern und die Rückwirkung der Kreislaufsveränderungen auf die Bewusstseins-erlebnisse geschildert. Besonders hervorgehoben sei das starke Hervortreten von Respirationsoszillationen beim man. depr. Irresein, der regelmässige Nachweis von Gefässspasmus bei Katatonikern, das häufige Fehlen der Volumreaktion bei der Hebephrenie und Katatonie. Die einzelnen Fälle werden durch zahlreiche Reproduktionen von Kurven erläutert. Ein besonderes Kapitel ist den Fehlerquellen der plethysmographischen Methodik gewidmet. Auf Grund seiner grossen Erfahrung mahnt der Verf. zur Vorsicht bei der Verwendung vasomotorischer Kurven zur Differentialdiagnostik. Den theoretischen und hypothetischen Auseinandersetzungen des Verf., besonders denen über die Entstehung der Melancholie und Manie u. a. m., wird nicht jeder beizupflichten vermögen.

Runge.

**Martin Pappenheim und Carl Grosz**, Die Neurosen und Psychosen des Pubertätsalters. Zwanglose Abhandlungen aus den Grenzgebieten der Pädagogik und Medizin. H. 1. Berlin. Julius Springer.

Nach verschiedenen Richtungen hin ergeben sich zwischen Pädagogik und Medizin Berührungen. Es stellte sich als notwendig dar, dass Kinderärzte sich mit den Ergebnissen der modernen Erziehungskunde vertraut machen. Für beide Teile dürfte eine Vertiefung und Ausgestaltung der zwischen ihnen bestehenden Beziehungen von grossem Segen bringenden Nutzen sein. Die Sammlung zwangloser Abhandlungen aus den Grenzgebieten der Pädagogik und Medizin soll diese Beziehungen enger knüpfen und die gemeinsame Arbeit fördern. Als erster Beitrag erscheint die vorliegende Abhandlung. Es sind von den Verfassern besonders die Krankheitsbilder ausführlich besprochen, die durch ihre Häufigkeit und Besonderheit für die Pubertät von besonderer Bedeutung sind, namentlich die Psychopathien und die Dementia praecox. Da die Abhandlung sich in erster Linie an Pädagogen wendet, so ist bei der Darstellung darauf Rücksicht genommen. So gewinnt auch der Nichtmediziner einen guten Einblick in die nervösen und psychischen Erkrankungen der Pubertät und wird auf die Frühsymptome hingewiesen. S.

**Heinrich Schlöss**, Leitfaden zum Unterricht für das Pflegepersonal an öffentlichen Irrenanstalten. Vom niederösterreichischen Landesauschuss preisgekrönte Schrift. Fünfte verbesserte Auflage. Mit zahlreichen Textillustrationen. Wien und Leipzig 1915. Franz Deuticke.

Der bekannte Leitfaden wird in seiner verbesserten fünften Auflage sehr willkommen sein. S.

**Ernst Müller**, Cäsarenporträts. Bonn, A. Marcus u. E. Weber's Verlag.

Die Abhandlung Müller's befasst sich mit den ersten vier Herrscherhäusern der Cäsaren, deren erstes 100 Jahre, deren drei folgende zusammen 160 Jahre gedauert haben. Er will zeigen, welche geschichtliche und genealogische Bedeutung den Porträts dieser Regenten und Regentinnen beizumessen ist.

Nach allgemeinen genealogischen Erörterungen bespricht er die einzelnen Dynastien und gibt eine Beschreibung der Skulptur- und Münzporträts.

Die Abhandlung bildet einen wertvollen Beitrag zur Familienforschung. S.

Klinik für psychische und nervöse Krankheiten. Herausgegeben von **R. Sommer**. IX. Bd. 1.—3. Heft. Halle, Carl Marhold Verlagsbuchhandlg.

Die Hefte enthalten Arbeiten von Muth (Seminarlehrer): Bildbeschreibungsversuche bei einem Falle von Dementia praecox; Küster, Ueber Diogenal; Feilbach, Zur Untersuchung der Assoziationen bei Dem. paral.; Frölich, Bewegungsformeln des Zentralnervensystems; Bausch, Ueber den Ausfall der Ninhydrinreaktion bei Extrakten verschiedener Teile des Kaninchengehirns; Gotthold, Vergleichende Untersuchungen über die Tätowierung bei Nor-

malen, Geisteskranken und Kriminellen; Widmann, Gibt es bei Dem. praec. Schädeldeformitäten und welcher Art?  
S.

---

**Aronsohn, Oscar**, Der psychologische Ursprung des Stotterns.  
**Weyert**, Militär-Psychiatrische Beobachtungen und Erfahrungen.  
**Pick, A.**, Der Krieg und die Reservekräfte des Nervensystems.  
Aus Sammlung zwangloser Abhandlungen aus dem Gebiete der Nerven- und Geisteskrankheiten. XI. Bd. Heft 1, 2—4 und 5. Halle, Carl Marhold Verlagsbuchhandlg.

Nach Aronsohn ist das Stottern eine Sprachstörung, die ursprünglich hauptsächlich, in manchen Fällen ausschliesslich in Gegenwart Fremder, Respektpersonen oder Vorgesetzter auftritt. Es ist ursprünglich nur an den Anfang des Sprechens geknüpft und ist hier stets am beträchtlichsten. Das sind die primären Stottererscheinungen; die übrigen, die zur Verschlimmerung des Leidens beitragen, die sekundären.

Die primären Stottererscheinungen haben in zwei Charaktereigenschaften der Stotterer, in dem pflichtgemässen Bestreben, das leicht erregbare Innenleben den kritischen Blicken Fremder unter keinen Umständen preiszugeben, einerseits und in dem zumeist ursprünglichen Drange, in eiliger, überhastender, überstürzender Rede den Gedanken Ausdruck zu geben, andererseits ihre unmittelbare Ursache. Die Hemmungen oder Unterbrechungen des Redeflusses zu Anfang des Sprechens erfolgen, damit die Stotterer in der Lage sind, der ursprünglichen Neigung oder Anlage zum Trotz, im Benehmen und Sprechen stets so zu erscheinen, wie es die vermeintliche Pflicht erheischt.

Auf diese Umstände muss die Therapie Rücksicht nehmen, muss die Stotterer über Wesen und Zustandekommen der Sprachstörung aufklären und die beiden Charaktereigenschaften der Stotterer von Grund aus zerstören oder unwirksam machen. Es sind Uebungen im freien Sprechen vorzunehmen unter Zugrundelegung derselben psychischen Gesichtspunkte, wie bei der Umgestaltung der Charaktereigenschaften.

Weyert berichtet über die Fälle, welche er in einem Jahre auf der Posener psychiatrischen Abteilung, vom 1. Okt. 1911 bis 30. Sept. 1912 beobachtet hat. Die Krankheitsbilder werden eingehend erörtert, einzelne interessante Fälle werden mitgeteilt.

Pick führt in seiner erweiterten Vorlesung in fesselnder Weise aus, wie wir uns das Zustandekommen der Reservekräfte des Nervensystems und ihre Wirksamkeit bei gesteigerter Leistung und bei erhöhtem Lebensgefühl zu denken haben.  
S.

---

**Türkel, Siegfried**, Die Zurechnungsunfähigkeit. Die philosophischen, medizinischen und strafrechtlichen Probleme der Zurechnungsunfähigkeit und ihre legislative Behandlung in den österreichischen Strafgesetzentwürfen (1852—1915). Leipzig und Wien 1915. Franz Deuticke.

Die vorliegende Studie Türkel's, welchem wir schon manche interessante Abhandlung über das Problem der Zurechnungsunfähigkeit verdanken, be-

schäftigt sich mit diesem wichtigen Problem hier in eingehender Weise. Im ersten Kapitel werden die medizinischen, philosophischen und strafrechtlichen Probleme der Zurechnungsunfähigkeit abgehandelt, im zweiten Kapitel folgt eine geschichtliche Darstellung der die Zurechnungsunfähigkeit regelnden Bestimmungen des österreichischen Strafgesetzes und der Strafgesetzentwürfe. Im dritten, vorwiegend kritischen Kapitel wird besonders die Frage der Zurechnungsfähigkeit der Paranoiker erörtert.

Die Arbeit enthält für den Mediziner und Juristen wichtige Hinweise. S.

Fortschritte der Psychologie und ihrer Anwendungen. Herausgegeben von **K. Mark**. 3. Bd. 2. H. Leipzig u. Berlin, Verlag B. G. Teubner.

Das Heft enthält eine Abhandlung von F. Römer: Assoziationsversuche an geistig zurückgebliebenen Kindern.

Die gründlichen Untersuchungen Römer's, nach denen geistig zurückgebliebene Kinder zum Teil andere bevorzugteste und bevorzugte und weniger bevorzugteste Assoziationen als die normalen Kinder haben, werden das Interesse des Arztes finden. S.

**Justschenko, A.**, Das Wesen der Geisteskrankheiten und deren biologisch-chemische Untersuchungen. Dresden u. Leipzig 1914, Verlag von Theodor Seinkopff.

In diesen Vorlesungen gibt Justschenko mit einer geschichtlichen Einleitung über Ursachen und die Anschauungen über das Wesen der Geisteskrankheiten einen Ueberblick über die Stoffwechselstörungen bei Psychosen, die von einer Selbstvergiftung des Organismus begleitet werden. Er erörtert die moderne Lehre über Autointoxikation, als Wesen vieler seelischer Erkrankungen. Zum Schluss folgt ein Ausblick auf die Bedeutung der biochemischen Untersuchungen für die Therapie. S.

**Schumburg**, Die Geschlechtskrankheiten, ihr Wesen, ihre Verbreitung, Bekämpfung und Verhütung. Für die Gebildeten aller Stände bearbeitet. 3. Aufl. Mit 4 Abbildungen im Text und einer mehrfarbigen Tafel. Aus Natur und Geisteswelt. 251. Bändchen.

Die 3. Auflage der bekannten Abhandlung von Schumburg, in ihrer geschickten Darstellung wird der in das Leben hinaustretenden Jugend ein guter Wegweiser sein. S.

**Verworn, M.**, Die Mechanik des Geisteslebens. 3. Aufl. Aus Natur und Geisteswelt. 200. Bändchen. Mit 19 Abbildungen im Text. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner.

Für das lebhafteste Interesse, welches dieser Abhandlung entgegengebracht wird, spricht die schnell erschienene 3. Auflage mit ihren Verbesserungen. S.